

reprise 2021



Zentrum für Pflege
und betreutes Wohnen

GUSTAV BENZ HAUS

IM FOKUS

NEUE WEGE GEHEN

«Liebevoll gepflegt, fein gegessen, nicht allein gewesen.»

Wir tun alles, dass jeder Tag im Gustav Benz Haus bei unseren Bewohnerinnen und Bewohnern genau so haften bleibt.

Unser Haus bleibt trotz Corona lebhaft, hier wird geweint und gelacht. Zugegeben, es war und ist eine aufwändige Zeit für alle Beteiligten, von den Bewohnerinnen und Bewohnern über die Mitarbeitenden bis zu den Angehörigen. Aber auch eine lehr- und erlebnisreiche Zeit. Alltagstrott? Ist kein Thema – stets was los hier!

Das Zusammensein im Gustav Benz Haus muss teils immer wieder neu erfunden werden. Die Gestaltung des Alltags verändert sich, Aktivierungsangebote werden den Schutzbestimmungen angepasst und neu aufgebaut. Zu den wichtigsten Anliegen gehört es, trotz Abstandsregel soziale Kontakte zu ermöglichen und zu pflegen. Täglich finden wir Wege, um Bewohnerwünsche trotz erschwerten Rahmenbedingungen zu erfüllen und das Hausleben mit Phantasie zu bereichern. Flexibel zu sein hilft uns, das Zusammenleben angenehmer zu gestalten und den Bewohnenden dabei möglichst viel Individualität zu

gewähren. Egal, die wievielte Welle gerade übers Land schwappt.

Ein denkbar bunteres Haus

Bewohnerinnen und Mieter können neu auf einen Extra-Einkaufsdienst zugreifen und unsere Küche bietet einen Quarantänesevice fürs betreute Wohnen an den Standorten Drahtzugstrasse und Hammerstrasse. Der Abstandsregel gehorchend, wurde der Esssaal auf Zweiertische umdisponiert. Wobei manche Bewohner das Essen bei Bedarf im Zimmer serviert bekommen.

Heute ersetzt unser Garten die Claramatte. Dank etwas Wärme aus Pelletöfen wird der Aussenbereich auch in der kalten Jahreszeit viel stärker genutzt. So bleibt mehr Platz im Haus. Und im Hinterhof haben wir ein Weihnachtshaus aufgestellt. Die Weihnachtsfeier verlief einmal ganz anders, mit stimmungsvollen Fotos, welche den Angehörigen auf einer Dropbox zur Verfügung stehen.

Oder wer hätte gedacht, dass

- Angehörige ihre Liebsten durchs Fenster und Plexiglas grüssen?
- orange gekleidete Zivilschutzleistende mit unseren Bewohnern spazieren gehen?
- unbekannte Mitmenschen uns liebe Briefe und lustige Zeichnungen schicken?
- ein Organist an der Brantgasse ein Strassenkonzert gibt?

- EDITORIAL**
ZUVERSICHTLICH
- RÜCKBLICK**
DAS WAR 2020
- AUSBLICK**
STIFTUNG BONJOUR



- einige Bewohnerinnen die digitale Nähe entdecken und mit der Tochter im Gundeli ebenso wie mit den Grosskindern in Lausanne, Berlin oder New York skypen?

Corona ist ...

... wenn plötzlich alle per Velo zur Arbeit kommen! Auch wenn Desinfektionsmittel und Toilettenpapier mal kurzfristig zur Mangelware wurden und Mundschutz heute sogar im Büro zum Alltag gehört: Humor ist uns nie abhanden gekommen.

RÜCKBLICK**DAS WAR 2020****ZUVERSICHTLICH**

Wieso wir vom Gustav Benz Haus gut gewappnet sind, die aktuelle Pandemie zu meistern? Weil wir zuvorderst die Chancen sehen, nicht die Probleme. Klar musste im März 2020 auch unser Haus für Besuche schliessen. Würde es damit zum Gefängnis? Mitnichten, das Leben ging weiter, Personal und Bewohnende starteten mit bewundernswertem Engagement, mit Geduld und Verständnis in die neue Aera. Auch die Angehörigen machten weitgehend mit. Euch allen gilt mein grosses Dankeschön.

Wir sind glücklich, wir verfügen über ein eingespieltes und akzeptiertes Leitungsteam, ebenso über hochmotivierte Mitarbeitende. Die grosse Kontinuität bei unserer Belegschaft ist ein starkes Plus. Nur so können wir zu den Mitmenschen auf Abstand gehen und trotzdem viele schöne Momente verbringen. Indem wir die positiven Ressourcen der Bewohnerinnen und Bewohner erkennen, sie fördern und fürs Gemeinschaftsleben einsetzen. Keine gänzlich neuen Aufgaben, aber sie sind unter erschwerten Bedingungen zu leisten.

Im Juni durften wir Besuche wieder zulassen. Seither gestalten wir das Hausleben immer wieder neu, angepasst ans Hin und Her verordneter Schutzmassnahmen. Zwar sind – wie jedes andere Jahr auch – liebgewordene Bewohner gestorben. Doch wir können auch Neueintritte begrüßen. Zufrieden darf ich behaupten: Wir haben die ausserordentliche Lage im Griff.

An dieser Stelle möchte ich mich bei Rosmarie Brägger für ihre langjährige Mitarbeit im Vorstand bedanken und gleichzeitig Gabriela Hoffmann als ihre Nachfolgerin willkommen heissen. Dank auch an alle uns ehrenamtlich Unterstützenden. Sie alle tragen zum Wohlergehen unseres Hauses bei.

An unserer von sozialer Empathie geprägten Haltung kann diese Pandemie nicht rütteln. Im Gegenteil. Ohne Verschleierungsabsicht können wir sagen: Danke, uns geht's gut!

Herzlich,
Ihr Christoph Bollinger
Präsident des Trägervereins

**AUSGEZEICHNET
7 BERUFSDIPLOME**

Eine glückliche Runde trifft sich wie jedes Jahr um die erfolgreich bestandenen Ausbildungsjahre zu feiern. Der Weg zum Berufsdiplom in den Bereichen Pflege, Hauswirtschaft, Küche und Aktivierung ist geschafft, auch wenn er pandemiebedingt etwas holprig war: Fernunterricht, ein nur reduziert möglicher Austausch mit anderen Lernenden und veränderte Prüfungsbestimmungen waren zusätzliche Erschwernisse. Im Gustav Benz Haus bleiben die Lernenden jedoch nie auf sich allein gestellt. Sie werden mit Studierzeit, Fallbesprechungen und Lernbegleitung gezielt unterstützt und danken dies fast immer mit einem ausgezeichneten Ausbildungsabschluss.

Die meisten des Jahrgangs 2020 sind unserem Haus treu geblieben. Wir sehen darin einerseits den Beweis fürs gute Arbeitsklima, andererseits würdigen wir so die Qualifikationen der frisch diplomierten Berufsleute. Auch im neuen Jahr bilden wir zahlreiche Lernende aus. Wir sind ein gefragter Ausbildungsbetrieb.

**MERCI FRAU MINDER
EIN ABSCHIED**

Vor 15 Jahren übernahm Elisabeth Minder die Leitung der Hotellerie im Gustav Benz Haus. Inzwischen kennt sie jeden Winkel im Haus und weiss immer was wo ist. Sie sieht die Wünsche und Sorgen der Bewohnerinnen und Bewohner, ist immer mit Rat und Tat zur Stelle. Über die Jahre hat Frau Minder zahlreiche Umbauten mitorganisiert: so die Erneuerung der Nasszellen im ganzen Haus, neue Stationszimmer, neue Aufenthaltsräume, die Vergrösserung des Speisesaals, der Umbau unserer Küche sowie der Neubau an der Drahtzugstrasse für betreutes Wohnen.

Zielstrebig und umsichtig hat Elisabeth Minder die Hauswirtschaft vom Handscheuereiswischer ins Mikrofaseralter geführt. Auch in der Verpflegung hat sie manch Neues bewegt. Elisabeth genießt nun den wohlverdienten Ruhestand und wir wünschen ihr noch viele schöne Wanderungen in den Bergen.

**SCHALK & CHARME
THEATER BASEL HIER**

Im Juni haben wir das Theater Basel zum Hausbesuch eingeladen. Drei Sängerrinnen (The Superbs), ein Tenor und ein Klaviervirtuose verwöhnen uns mit Ausschnitten aus ihrer Burleske «Die Kuh vom Eis», welche im Stadttheater aus bekannten Gründen unbespielt blieb. Das elegant kostümierte Ensemble zeigt sich bestens in Fahrt und nimmt das Publikum mit auf eine musikalische Reise, im Koffer witzige Chansons aus bekannten Operetten. Grosses Theater in der Cafeteria – einfach köstlich!

**VOGEL GRYFF
VOR DER TÜR**

Als am 13. Januar das Spiel des «Vogel Gryff» in der Brantgasse haltmacht, ist Corona noch kaum Thema. Alle sind sie da, versammelt vor dem Gustav Benz Haus: Leu, Wild Maa und Vogel Gryff, die Tambouren, die Bannerträger, die vier Ueli – alle zu Ehren eines bei uns wohnenden 3E-Gesellschafters. Hautnah ist der Tanz der drei Kleinbasler Ehrenzeichen zu erleben. Wer nicht ins Getümmel gehen mag, schaut durchs Fenster zu. Ein berührender Moment, Erinnerungen werden wach, Gespräche laufen heiss: «Hesch gseh, waisch no?»

**KULTUR, KULTUR ...
... RUND UMS HAUS**

Wir blicken auf eine ganze Reihe wunderbarer Haus-, Garten- und Strassenkonzerte zurück. Viele Kulturschaffende boten uns an, die Pandemie-Situation mit einem Intermezzo aufzulockern. Nur zwei Beispiele:

Es ist der 27. Mai, durchs Fenster lauschen wir klassischen Orgelklängen. Das stattliche Instrument steht in der Brantgasse auf der Bühne eines Lastwagens! Während des ersten Shutdown zog der Musiker Nenad Leonart mit seinem Truck durchs Land und spielte vor Alters- und Pflegeheimen Orgelmusik. So auch bei uns.

Um die Weihnachtstage beglückte ein heimisches Bläser-Ensemble uns und das benachbarte Wesley-Haus. Die Musikanten verteilten sich auf beide Gärten und interagierten miteinander: Das Hin und Her vertrauter Melodien tauchte uns Zuschauende im Haus und auf den Balkonen in eine magische Weihnachtstimmung.

**BEWEGT IM LEBEN
AKTIVIERUNGSVIELFALT**

Ziel der Aktivierung ist das körperliche und seelische Wohlbefinden unserer Mitbewohner. Was aber, wenn Gruppenangebote infolge der Schutzmassnahmen untersagt sind? Wenn weder gemeinsam gekocht, geturnt, getanzt noch gesungen werden kann? Bald fehlt es den meisten an Bewegung. Gesundheitliche Probleme nehmen zu, Stürze werden häufiger.

Die aussergewöhnliche Situation fordert alle. Hanna Töngi, die Leiterin Aktivierung und ihr Team finden neue Mittel, um die Beweglichkeit der Leute zu erhalten. So werden mobile Turngeräte in die Zimmer oder auf die Etagen gebracht. Schön zu beobachten, wie viel Spass ein Minitrampolin mit Haltegriffen bereiten kann. Darüber hinaus trägt es zur Sturzprophylaxe bei. Was möglich bleibt, wird ausgeschöpft: Der gelockerte Sommer wird rege genutzt für Ausflüge in Kleingruppen. Ein mit zahlreichen Überraschungen gespickter Extra-Aktivierungstag wird zum fröhlichen Septemberfest. Sogar der zeitweise eingeschränkte Kontaktradius – ein Teammitglied besucht nur noch dieselbe Abteilung – hat seine gute Seite, weil so mehr Beziehungsnähe entsteht.

**SARA MEGERT
FACILITY MANAGEMENT**

Seit Dezember 2020 gehört Sara Megert zum Leitungsteam des Hauses. Sie ist die neue Chefin im Bereich Hauswirtschaft und verantwortlich für die Reinigung, die Wäscheversorgung sowie den technischen Dienst. Die diplomierte Betriebsleiterin Facility Management HF sammelte in den letzten 10 Jahren eine reiche Berufserfahrung. Sie ist sich sicher, mit dem Gustav Benz Haus eine gute Wahl getroffen zu haben: «Ich bin hier gut aufgenommen worden, spüre viel Wertschätzung, bin sehr zufrieden und fühle mich pudelwohl.»

Sara Megert setzt die pandemiebedingten Schutzmassnahmen um und steht vor diversen Sanierungsaufgaben (z.B. Aufzug). Sie steckt mittendrin, Arbeitsabläufe zu prüfen und Neues einzubringen. Auf die Frage, was ihren neuen Arbeitsort charakterisiert, sagt sie: «Ein schönes Zuhause, da arbeitet und lebt man gern!»

**ROLLSTUHLGÄNGIG
SCHMUCKER EINGANG**

Wir haben unseren Haupteingang an der Brantgasse umbauen lassen und für Rollstühle passierbar gemacht. Mit der sanft geneigten Rampe wirkt der Zugang richtig einladend. Die Neuerung wird rundum sehr geschätzt, insbesondere auch von allen, die mit einem Rollator unterwegs sind. So sieht's unser Guschti Bänz Huus Schnitzelbängg:

Mäissle, Hämmere und Bohre,
S'het uns weh do in de Ohre.

Dr Igang isch jetzt aber top,
Au mit Rollator nim e Flop.

AUSBLICK**«BONJOUR, MACHEN SIE MIT?»**

Die Stiftung Bonjour ist überzeugt, dass Kreativität, Technologie und Vernetzung zu mehr Freude, Sicherheit und Selbstbestimmung beim Älterwerden führt. Komplexe Herausforderungen wie Vereinsamung, Angebotsdchungel oder Bevormundung können wir nur gesamtgesellschaftlich und kollaborativ angehen.

In diesem Beitrag zeigen wir, welche Aufgaben die noch junge Stiftung hat, in welchen Projekten sie sich engagiert und was für Tools Sie mit Ihren Bekannten selber ausprobieren können.

Bonjour ist eine Denk- und Machfabrik für gutes und freudvolles Älterwerden. Uns interessiert die Schnittstelle zwischen niederschweligen Technologien und sozialen Themen. In Zusammenarbeit mit Praxispartnern und Hochschulen werden neue Modelle für konkrete Problemstellungen erarbeitet und getestet.

Miteinbezug der Zielgruppen

Co-Geschäftsführerin Iris Lenardic erklärt das Modell Bonjour: «Wir bringen Themen in den Raum, bearbeiten sie in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern aus Praxis und Wissenschaft sowie mit den jeweiligen Zielgruppen. Mitmachen können und sollen eigentlich alle, die interessiert sind. Denn für die komplexen Fragestellungen unserer Zeit brauchen wir möglichst alle Blickwinkel und Erfahrungen, um freudvolle und faire Lösungen zu finden, die Menschen mit sich und ihrem Umfeld verbinden.»

**GUSTAV BENZ HAUS**

Brantgasse 5, 4057 Basel
Telefon 061 695 25 25
Fax 061 695 25 00
info@gustavbenzhaus.ch
www.gustavbenzhaus.ch

Um Fragen zu diskutieren, veranstaltet die Stiftung regelmässig Impulsworkshops mit Interessierten. Diese Denkerinnen und Ideengeber begleiten die Projekte, welche Bonjour mit Praxispartnern entwickelt und umsetzt.

Vom Prototyp zur App

Neue Ideen werden in Form von Prototypen in der Praxis ausprobiert. Daraus lassen sich Lösungen weiterentwickeln, die auf die Anforderungen des jeweiligen Kontextes zugeschnitten sind. Im Zentrum steht immer die Frage: Wie können wir als Gesellschaft, als Stadt oder Gemeinde und als Quartier weiterkommen?



NotAlone

Während des Lockdown ist zum Beispiel der Ansatz NotAlone entstanden. NotAlone ist eine Smartphone App für Personen, die zuhause bleiben müssen oder wollen. Sie erlaubt ihnen, sich mit Angehörigen, Nachbarn oder freiwilligen Helfern zu organisieren.

NotAlone fragt täglich nach wie's geht. Die Angehörigen oder Helfenden werden informiert, wenn sie gebraucht werden und können sich so effizient organisieren. Wer zuerst zusagt, macht's. Alle anderen wissen umgehend Bescheid.

WER & WAS
ZENTRUMSLEITUNG

Ruth Häberli (Gesamtleitung)
Linda Gotsmann (Pflegedienst)
Sara Megert (Facility Management)
Michael Geist (Küchenchef)
Anja Gattlen (Administration)

Trägerschaft:
Verein für missionarischen und diakonischen Dienst in Kleinbasel



Portier Basel

Gustav Benz Haus im Boot

Aus Fehlern lernen, Wissen teilen, Mut und Freude sind bei der Stiftung ganz wichtig. Wo Begeisterung ist, können neue Ideen für und mit den Menschen entstehen. Viele haben sich am Entwicklungsprozess der Stiftung beteiligt, so auch ein Team vom Gustav Benz Haus, welches die Stiftung weiterhin mit Praxiswissen begleitet.

Ruth Häberli hat Bonjour von der ersten Idee bis heute aktiv begleitet: «Es ist für mich als Leiterin vom Gustav Benz Haus sehr interessant und spannend, in einem innovativen, zukunftsweisenden Projekt mitdenken zu können. Ich bin überzeugt, dass zum Beispiel das Bonjour-Projekt «Portier Basel» für die Menschen im Quartier eine neue und wertvolle Unterstützung werden kann.»

Sie sind herzlich eingeladen mitzumachen, mit Bonjour das Älterwerden zu feiern und gemeinsam die Zukunft zu gestalten!

Mehr Infos und alle aktuellen Projekte finden Sie im Web:

www.bonjour.help

 **Bonjour**
Selbstbestimmt leben